

Fetish Fantastic

Erotische Geschichten zwischen Lust und Hingabe

**von Cecilia Tan
Übersetzt von Claus Grütering**



Christine Janson Verlag, Frankfurt
www.erotischeebooks.com

LESEPROBE

Mein kleines blondes Luder

von R.L. Perkins

Sie zerrte verzweifelt an den Manschetten, die ihre Handgelenke fest umschlossen. Verdammt, wieso hatte sie auch ausgerechnet so dünne Unterarme und so große Hände? Die breiten Ledermanschetten waren mit einem Vorhängeschloss an einer Kette befestigt, die solide mit dem Bettrahmen verschraubt war. Nicht die geringste Chance, da herauszukommen. Als sie dann das Gesicht vom Bett hob und über ihre Schulter sah, erkannte sie eine über sie gebeugte Gestalt, die sie nur als »*Mein Herr*« kannte. Er hatte ein klassisch schönes Gesicht, dessen feine Linien und gemeißelte Züge vom Leuchten

des 3D-Fernsehers in ein weiches Licht getaucht wurden. Sein Körper war muskulös, doch nicht in diesem übertriebenen Maße, von dem leider zu viele Männer in ihrem Bekanntenkreis glaubten, es sei für Frauen attraktiv. Er hatte auch wesentlich vollere, sinnlichere Lippen als die meisten Männer; sie waren zu einem permanenten Lächeln leicht nach oben gezogen. Seine Augen waren von einem strahlenden, fast schon stechenden Blau, und sie schienen bis in die geheimsten Winkel ihrer Gedanken schauen zu können.

Sie hatte ihn vor ein paar Wochen kennengelernt, die wie im Fluge vergangen waren. Wo war das noch mal gewesen – auf dem Zubringerflughafen? Oder auf der umstrittenen Premiere des Androiden-Balletts? Schon seltsam, dass sie sich nicht genau erinnern konnte. Doch in Momenten wie diesen war sie sich nicht sicher. Über nichts war sie sich dann sicher. *Ihr Herr* griff nun in ihre seidigen blonden Haare und zog ihren Kopf in den Nacken zurück. Er begann sie zu küssen, und seine

Zunge drang mühelos durch ihre Lippen, um ihren Mund zu erforschen. Es war ein langer Kuss, und er küsste sie in einer lässigen, selbstsicheren Weise, wie jemand, der weiß, dass er eine ganze lange Nacht Zeit hat sie zu quälen. Kein Grund also, sich mit irgendetwas zu beeilen. Dann brach er den Kuss einfach ab und ließ sie los. Seine Hand glitt jetzt ihren Rücken herunter, folgte der Rinne ihrer Wirbelsäule, bis sie am Ansatz ihres Hinterns wieder verschwand. Er begann nun ihre Hinterbacken von schräg unten aus zu schlagen. Ihr Gesicht verschwand zwischen ihren Armen, und ihr Hintern reckte sich hoch, der schlagenden Hand entgegen. Die Schläge kamen so hart, so völlig überraschend, und das Klatschen kam ihr unglaublich laut vor. Schon bald konnte sie den Umriss seiner Hand heiß wie ein Brandmal auf ihrer Hinterbacke spüren. Sie spannte sich nun an, um ihre Hüften noch mehr ihm entgegen zu heben. Noch einmal schlug er fest zu, bevor er wieder zärtlich wurde.

Eigentlich hasste sie diese Körperposition; ihr war völlig klar, wie sehr sie dadurch völlig bloßgestellt und ausgeliefert war. Sie stellte sich vor, wie attraktiv Männer ihren Körper fanden. Wie ihr Fitnesstrainer, den sie sich einiges kosten ließ, der meinte, sie sei so fit und straff wie ein Starlet aus dem Fernsehen. In ihrem Kleiderschrank gab es eine Menge Kleider, die ihren geschwungenen Rücken betonten, mit gewagten Dekolletés und bis zu ihren Hüften geschlitzt – alle maßgeschneidert, um ihren Körper zu zeigen. Sie hatte sich einen Gang antrainiert, der den gaffenden Männern einen kurzen, ganz genau kalkulierten Einblick auf ihre wunderschön modellierten Beine erlaubte. Diese Momente entzückten sie, vor allem wenn die Männer um sie herum sich beim Anblick ihrer Reize wie kleine Kinder verhielten, denen man ein Stück Schokolade hingehalten hatte, das viel zu stark im Geschmack für ihre Münder war.

Doch jetzt spreizten die starken Hände von *Ihrem Herrn* sie auseinander und reduzierten sie auf das Niveau einer ordinären Hure. Sie wusste, dass sie schon völlig nass war. Und er würde es unweigerlich mitbekommen und wissen, dass er es ausgelöst hatte. Nicht nur ihre Kleidung, auch ihre Würde hatte er ihr genommen. Er schmeckte sie nun. Sie fühlte seine warmen, weichen Lippen an ihrer Möse. Seine Zunge bearbeitete nun ihre Klitoris und quälte sie lustvoll, brachte sie an den Rand eines Orgasmus – nur, um sie dann dort qualvoll zappeln zu lassen. Welch eine elegante Art der Folter! Sein Gefühl für ihre Erregung war schon unheimlich. Er konnte sie mit gnadenloser Präzision am Rand einer orgasmischen Entladung in der Schwebe halten. Als sie das erste Mal zusammen waren, hatte er sie dahin gebracht, ihn unter Tränen anzubetteln wie ein kleines Kind. Danach hatte sie ihn ‘rausgeschmissen und sich geschworen, ihn nie wiederzusehen. Beim zweiten Mal hatte sie ihre Verzweiflung herausgeschrien, bis er

aufhörte – gerade mal so lange wie es dauerte, um sie zu knebeln. Als sie mal versuchte mit ihm zu kämpfen, band er ihre Beine fest, weit auseinandergespreizt. Einmal hatte sie sogar versucht ihn auszutricksen, indem sie sich zwang, taub und gefühllos dazuliegen. Doch ihr Körper hatte sie dann doch mitgerissen, und ein unaufhörlicher Fluss ihrer Säfte belohnte seinen rastlosen Mund.

Sie stöhnte nun bemitleidenswert in ihr satinbezogenes Kopfkissen. Ihr Verlangen war von einer bohrenden Leidenschaft zu einem schon schmerzhaften Druck angewachsen, der sich in ihrem Bauch auszubreiten begann und sich in beinahe krampfartiger Spannung in ihren Rückenmuskeln und Schultern fortsetzte. Zuckend und sich zusammenkrampfend versuchte ihre Möse, seine leckende Zunge zu erhaschen – und griff doch jedes Mal ins Leere. Sie begann seinen Mund zu hassen. Sie verschwand in seinem Mund. Sie wollte in seinem Mund leben.

Als schließlich sein Mund von ihr abließ wurde ihr bewusst, dass sie doch wieder gebettelt hatte. Jetzt nahm er sie in seine Arme und drehte ihren schlaffen, frustrierten Körper auf den Rücken. Seine Zunge tanzte jetzt über ihre Nippel wie eine Kerzenflamme. Sie konnte kaum ein Aufschreien unterdrücken, als er ihren rechten Nippel zwischen seine Zähne nahm. Dann küsste er sie wieder, und sie konnte auf seinen Lippen ihr Geschlecht riechen. Nun stand er auf und nahm ihre Knöchel in seine Hände. Mit einem Mal hob er ihre Beine an, so dass sie steil in die Luft ragten, und schwang ihre Hüften hinüber zum Rand des Bettes. Er beugte sich tief über sie und fuhr sachte über ihr Gesicht; seine Finger glitten über die weiche Haut und folgten der Kontur ihrer Wangenknochen. Sie drehte nun den Kopf, um seinen Daumen mit ihrem Mund zu erhaschen. Sie schaffte es, und es machte ein ploppendes Geräusch, als er ihn aus ihrem Mund zurückzog und sich aufrichtete.

Jetzt stand er hoch aufgerichtet neben dem Bett, öffnete langsam seinen Umhang und ließ ihn zu Boden gleiten. Sein Schwanz war schon steil aufgerichtet und in Latex gekleidet. *Ihr Herr* war deutlich besser bestückt als jeder andere Mann, mit dem sie bisher geschlafen hatte; ja, ihn schmückte der größte Schwanz, der ihr jemals zu Augen gekommen war. Am Anfang bekam sie es deshalb mit der Angst zu tun, inzwischen war sie jedoch völlig hin und weg davon. Er wichte sich selbst ein wenig, direkt vor ihrem Gesicht, und sie versuchte mit ihrem Mund seinen Schwanz zu erreichen. Ihre Beine hingen dabei schlaff vom Bett herab. Doch mit einer schnellen Bewegung schnappte er nun ihre Füße, strich sanft über die Fußsohlen und gab einen leisen Ton des Missfallens von sich.

Abrupt zog er sie nun an den Knöcheln nach oben, bis ihre Hüften ganz vom Bett abgehoben waren. Die Schläge seiner Hand waren nicht so schlimm wie sie befürchtet hatte. Doch sie war sehr erstaunt, als er nicht

nach ein paar Mal Schlagen aufhörte. Bald staute sich das Blut in ihrem Kopf, und sie spürte das Pochen ihres Herzens überdeutlich, denn der Druck im Kopf pulsierte im gleichen Rhythmus wie seine Schläge. Die wurden mit jedem Klatschen auf ihren Po härter, bis sie all ihre Willenskraft zusammennehmen musste, um nicht bei jedem Auftreffen seiner Hand laut aufzuschreien. Ihre Arschbacken brannten wie Feuer, und sie hoffte, dass seine gottverdammte Hand ihm nun endlich wehtäte. Endlich ließ er sie wieder nach unten gleiten, drückte dabei ihre Beine zärtlich an seine Brust. Die Eichel seines prallen Schwanzes teilte die Lippen ihrer angeschwollenen Möse, und seine Hüften begannen sich nun ganz langsam vor und zurück zu bewegen. Mit jedem Stoß drang er etwas tiefer in sie ein, bevor er sich wieder zurückzog.

Der Christine Janson Verlag



**Bücher, die Lust
machen
von zart bis hart**

...

**Erotik beginnt
im Kopf!**

Seit November 2010 gibt es den Christine Janson Verlag, der sich auf niveauvolle erotische Literatur spezialisiert hat. Er versteht sich als Plattform für die verschiedensten Erotischen Subkulturen und die

Leserin/der Leser werden zu neuen, lustvollen Erlebnissen inspiriert. Alles ist erlaubt, was gefällt und niemandem schadet! Wählen Sie selbst, ob Ihnen heute mehr nach Romantik der Sinn steht, ob Sie von gieriger Leidenschaft verführt werden wollen, sich nach wilden Orgien sehnen, oder ob Sie neugierig sind auf die bizarre Welt von Meistern, Dominas und Sklaven. Oder vielleicht träumen Sie heimlich vom lustvollen Biss eines Vampirs oder wünschen sich die Potenz eines Werwolfs...

www.erotischeebooks.com

Copyright

Fetish Fantastic:

Futuristische Erotik zwischen Lust und Hingabe

Zusammengestellt von Cecilia Tan

Christine Janson Verlag, Frankfurt

www.erotischeebooks.com

[Titel der Originalausgabe: Fetish Fantastic, Circelet Press, USA](#)

Copyright© Cecilia Tan und Christine Janson Verlag

Übersetzt von Claus Grütering

Erstveröffentlichung der deutschen Ausgabe April 2012,

Titelgestaltung: Remo Albanesi

Illustration des Titels : © SyB #5802415, Fotolia.com

ISBN pub: 978-3-939229-40-7

ISBN PC-PDF: 978-3-939229-41-4